

# Merseburger Kreisblatt.



**Abonnementspreis:** Vierteljährlich bei den Zustellern 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postbezug 1,26 Mk., mit Landbriefträger-Befestigung 1,66 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8 $\frac{1}{2}$  bis 9 Uhr geöffnet. — Druckstunde der Redaktion Abends von 6 $\frac{1}{2}$ —7 Uhr.

**Insertionsgebühren:** Für die 5 gespaltene Corpusteile oder deren Raum 20 Pf., für Privat- in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Anzeigen außerhalb des Inseratenpreises 40 Pf. — Sämtliche Anzeigen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)  
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Vr. 34.

Sonnabend, den 10. Februar 1900.

140. Jahrgang.

### Bekanntmachung.

Der Gutsbesitzer Scharf zu Ostrau ist zum Stellvertreter des Amtsvorstehers für den Amtsbezirk Dürrenberg im Kreise Merseburg ernannt worden.

Merseburg, den 1. Februar 1900.

**Der Ober-Präsident der Provinz Sachsen.**  
v. Voeltzinger.

Mit Genehmigung des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Sachsen ist zum Stellvertreter des Standesbeamten für den Standesamtsbezirk Merseburg an Stelle des aus dem Amte geschiedenen Stadtraths Bürger der Stadtsekretär Schulz ernannt.

Merseburg, den 8. Februar 1900.

**Der Magistrat.**

Die Maul- und Klauenseuche in Meuschau ist erloschen.

Meuschau, den 6. Februar 1900.

**Der Amtsvorsteher.**

### Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche auf dem Rittergute Unterkriegstedt ist erloschen.

Wünschendorf, den 3. Februar 1900.

**Der Amtsvorsteher.**

### Die neueste Niederlage der Engländer.

\* Merseburg, 9. Februar.

Wie wir bereits in der vorigen Nummer berichteten, ist Buller's dritter Versuch, Ladysmith zu entsetzen, gescheitert und auch unsere weitere Angabe, daß die Engländer wiederum schwere Verluste erlitten haben, bestätigt sich. Es liegt zwar eine von Buller aufgestellte Verlustliste vor, doch sind, wie wir schon

ausführten, die englischen amtlichen Verlustlisten belanglos, da sie abichtlich die Wahrheit verschleiern. Ueberhaupt ist auf die gesamte Berichterstattung, wie sie seit Beginn des Krieges von den Engländern befolgt wird, gar kein Verth zu legen. In Summa: Die Engländer ziehen sich auf dem östlichen Kriegsschauplatz eine Niederlage nach der anderen zu, und auch im Centrum des Kriegsschauplatzes, wo sich neuerdings eine lebhaftere Bewegung geltend zu machen scheint, können sie keine Vortheile erringen.

\* Wir verzeichnen folgende Meldungen:

\* **London, 8. Februar.** Weitere englische Berichte geben folgende Darstellung des dritten Buller'schen Vorstoßversuches gegen Ladysmith: „Der Angriff begann Montag früh 7 Uhr unter Buller's persönlicher Leitung mit einem Bombardement aus 72 Geschützen. Derselbe war gegen eine stark verankerte Höhenlinie bei Brokfontein gerichtet, welche sich von Spion Kop drei englische Meilen ostwärts erstreckt und auf ihrem östlichen Ausläufer die hohen Hügel des Doorn Kloof hat. Auf der englischen Linken machte General Wynne, unterstützt von sieben Batterien, einen Scheinangriff. Die Buren öffneten eine furchtbare Kanonade von Spion Kop, und Wynne ging zurück. Unterdessen schlugen die Ingenieure unter Feuer eine dritte Pontonbrücke über den Tugela bei der Schietfont auf der rechten englischen Flanke. General Lyttleton überschritt dieselbe und besetzte die südliche Spitze, welche nach dem Daily Telegraph-Korrespondenten Waalkamp heißt und den Schlüssel zu den vorgelagerten Höhenreihen bilden soll. Die Buren hatten jedoch Geschütze auf dem Doorn Kloof, womit sie die Engländer schwer bombardirten und am weiteren Vormarsch hinderten, so daß Dienstag kein weiteres Vordringen stattfand. Auch General Hildyard's Brigade, die den hohen Kranz Kloof zu nehmen versuchte, kam nicht weiter und bivaktierte auf dem Felde.

„Wie kommt ein solcher Wunsch in Deine Seele?“

„Es ist Sünde, ich weiß es, — aber Schriften von ihm sind zu mir gelangt in des Klosters Mauern, und ich habe sie gelesen. Sie haben mich bewegt und gepackt, wie ein Frühlingsturm da draußen die Bäume schüttelt. Ich habe gebetet, ich habe gebetet, ich habe gebetet, aber der Aufruf in meiner Seele ist nicht zum Schweigen gekommen. Ja, Bruder Anselmus, ich möchte den kühnen Mann sehen!“

„Auch Dich hat er bekehrt mit der Stimme des Verführers? Auch Deine Seele hat er in sein verderbliches Netz gezogen? Wäre ich nicht alt genug, um seine Redung des Menschenherzens mehr anzuhören, ich müßte Dir verbieten, ferner zu mir zu reden. Aber ich keine Dich und weiß, daß Du reinen Herzens und reinen Wandels bist und manden übertrittst, der sein Haupt stolzer und höher trägt. Darum bitte ich Dich, diese sinnhafte Redung nieder zu kämpfen mit aller Gewalt. Du aber höre auf mich, als wenn Dein Vater zu Deiner Seele spräche. Bleib' ihr getreu, unferer heiligen Kirche; liebe sie, vererbe sie, kämpfe für sie!“

„Ich liebe sie, Bruder Anselmus, und ich glaube nicht, daß ich ihr abfallen könnte. Hierher bin ich gebracht worden, als ich kaum mit bewußten Sinnen hineingekam hatte in die Welt. Hier bin ich herangewachsen und habe gehorcht und dienen gelernt. Sündige Entzückungen habe ich geschöpft aus unserem heiligen Dienst, und oft, wenn

Die Buren unterhalten ein Bombardement auf weite Distanz, und ihre Geschützpositionen sind schwer zu erkennen. Nachmittags griffen die Buren das nördliche Ende von der durch Lyttleton besetzten Anhöhe heftig an. Sie hatten zuerst Erfolg, doch nachdem die Engländer Verstärkungen erhalten, eroberten sie die Position mit dem Bajonett zurück.

\* **London, 8. Februar.** Buller verzeichnet bis Dienstag Mittag Verluste in Höhe von 227, worunter 2 todt und 14 verwundete Offiziere.

\* **London, 8. Februar.** Ueber das Resultat des Burenangriffs auf Gatares Truppen bei Sterkfontein liegt nichts vor. Bezüglich Frankreichs zirkulirt in Parlamentarkreisen ein Gerücht, er habe wieder eine erste Niederlage erlitten.

\* **London, 8. Februar.** Der Korrespondent von „Laffans Bureau“ sagt in einem von Mittwoch Abend datirten Telegramm aus Spaemanns Lager: „Der gestern genommene Hügel wird noch gehalten. Um 7 $\frac{1}{4}$  Uhr Nachmittags machten die Buren, unterstützt von Artillerie und Mazingeschützen, einen plötzlichen Sturmangriff, um den Hügel zu nehmen, und trieben unsere Schützenlinien zurück. Lyttleton's gesamte Brigade eilte zur Unterstützung herbei, und mit aufgepflanztem Bajonett und unter Hurrah vorgehend, trieb sie den Feind zurück. Wir sind heute nicht avancirt.“

\* **London, 8. Februar.** Das vollständige Scheitern des Durchbruchversuchs General Buller's am vergangenen Montag und Dienstag durch die Talabene jenseits Schietfont gegen Vermothill und Dendrop wird durch ein Privattelegramm bekämpft. Das Artilleriefeuer der Buren verhinderte das Heranbringen des schweren Geschützes. Die stürmende Infanterie des rechten Flügels der Engländer mußte nach dreifachem Angriff stark dezimirt zurückgehen, so daß Freitag Abend den vollständigen Rückzug anzuordnen ge-

der Gesang durch die Kirche tönte, wenn die Weihrauchwolken emporstiegen, und die Glocken von oben riefen, habe ich gemeint, ich hätte den irdischen Leib schon abgeschüttelt und sei zu den Seligkeiten der Ewigkeit eingegangen.“

„Du sprichst von äußerem Brauch und von irdischen Klängen. An ihnen hast Du Dich heraus, anstatt nach den unvergänglichen Gütern der Kirche zu fragen. Fest haftet Du noch an der Erde, mein Bruder.“

Laurentius suchte zusammen, als hätte ein körperlicher Schmerz ihn ergriffen. „Dein Wort hat mich getroffen“, sagte er langsam und mit Anstrengung. „Das ist es, was mich quält und zur Verzweiflung treibt! Ich bin noch jung, mein Blut ist noch heiß, und ich kann es nicht vergessen, daß ich ein Mensch bin von Fleisch und Bein. Und da wir gesprochen haben, wie es geschehen ist, so will ich Dir auch sagen, was mich am gemäßigtesten gepackt hat in den Schriften dieses Mönches von Wittenberg. Dort habe ich gelesen, daß es unrecht und sündhaft sei, das Fleisch also abzutöden, wie wir es thun, und daß es dem Priester nicht verwehrt sein dürfe, ein Weib zu nehmen. Ein Feuerbrand ist mit diesen Worten in meine Seele gefallen, und ich kann die Gluthen nicht löschen mit Gebet und Wachen!“

Der alte Mönch gab ihm keine Antwort; seine Augen hefteten sich für eine kurze Weile auf ihn; mit dem Ausdruck des Schreckens, der in Trauer und Mitleid unterging. Dann lösten die Blicke sich wieder von seinem

zwungen war. Die englischen Verluste sind schwer.

### Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

\* **Berlin, 8. Februar.** (Hofnachrichten.) Se. Majestät der Kaiser unternahm heute Morgen den gewöhnlichen Spaziergang im Tiergarten, hatte eine Besprechung im auswärtigen Amt mit dem Staatssekretär v. Bülow und hörte im königlichen Schloß die Vorträge des Kriegsministers v. Goeler und des Generals v. Pfaufe. Gegen Mittag empfing der Monarch den Besuch des Königs von Sachsen und nahm sodann die Eidesleistung des Erzbischofs von Köln entgegen. Zur Frühstücksstafel bei dem Kaiser waren geladen Erzbischof Dr. Sinar und Befolge — Dompropst Berlage und Kaplan Dr. Schmitz — der Reichstanzler Fürst zu Hohenlohe, Oberstämmerer Graf zu Solms-Baruth u. s. w. — Die Kaiserin, welche gestern mit dem Zuge 11 Uhr 25 Minuten nach Kiel abgereist war, ist heute Morgen 8 $\frac{1}{2}$  Uhr zum Besuch der Prinzessin Heinrich dort angelangt.

### Deutscher Reichstag.

(Sitzung vom 8. Februar.)

Am Bundesrathssitz: Graf Pofadowsky, Tirpitz, Frei v. Zhiemann, v. Goeler und Mannaffare.

Bei überfüllten Tribünen und fast belegten Saale, sowie bei einem ungewöhnlich starken Aufgoh von Vertretern der verbündeten Regierungen — nur der Reichstanzler fehlte, — begann der Reichstag heute die erste Lesung der Novelle zum Flottengesetz. Erster Redner war:

Staatssekretär des Reichsmarineamts Tirpitz, der einleitend in großen Zügen die Nothwendigkeit einer Verstärkung unserer Flotte darlegte. Die Ergebnisse der letzten Jahre hätten gezeigt, daß man mit der Flottenvermehrung nicht warten dürfe, um

Antik und träumten in die Ferne hinein. So saßen die Zwei nebeneinander auf den Marksteinen, ohne sich zu bewegen oder zu sprechen. Die am Himmel wandernde Sonne warf ihre Strahlen jetzt bis zu ihnen her und überschüttete die weißen Gestalten mit d' m matten, zarteren Wiederholung des flammenden Farbenspiels in den Fernern.

Endlich that Laurentius einen tiefen Athemzug und begann von neuem zu sprechen, doch ohne den anderen anzuhören: „Da Du mir doch einmal zürnst, Bruder Anselmus, — ich möchte noch eine Frage an Dich thun.“

„So sprich.“

„Hast Du, — ich weiß ja, Du bist erst in späteren Jahren hierher in unser Kloster gekommen, — Du bist ein Wirtersmann gewesen und hast in der Welt gelebt, — hast Du da draußen schon ein einmal ein Weib geliebt?“

Ein Lächeln ging über das Gesicht des alten Mannes, um gleich dem Ausdruck einer tiefen Trauer Platz zu machen. „Um eines Weibes willen habe ich die Welt verlassen“, gab er leise zur Antwort. „Ich habe es lieb gehabt, und es hat mir die Treue gebrochen.“

„Kann ein Weib das thun?“ Schreden, Staunen und Zweifel waren in dem Ton der Frage.

„Es giebt nichts Böses, was ein Weib dem Manne nicht anzuthun vermöchte.“

(Fortsetzung folgt.)

### Der Mönch von Walkenried.

Novelle von Robert Koftrausch.

(1. Fortsetzung.)

Der andere Mönch war seinem Beispiel gefolgt und hatte sich, ein wenig entfernt von ihm und um eine Stufe tiefer, niedergelassen gleich ihm; auch im Sitzen überragte ihn mächtig die hohe Gestalt des Bruders Anselmus. Dieser hatte ruhig, ohne Fanatismus gesprochen, und seine Augen blickten nicht zornig, sondern mit einem Ausdruck der Trauer in die Ferne, als erhaupte sie dort eine Fülle des Glends, die der Abfall von seinem heiligen Glauben erzeugt hatte.

Der jüngere Mönch sah vor sich nieder; es zuckte um seine Lippen: „Du sprichst von Martin Luther“, sagte er dann leise.

„Von dem armen, verblendeten Manne, der Taufende mit sich ziehen wird in das ewige Verderben. Auch die Geister dieser Bauern, die uns bedrohen, hat er in Aufruhr versetzt, und in Wahrheit ist er es, der in wenigen Stunden, vielleicht nach Minuten schon, vor den Mauern unseres heiligen Klosters stehen wird, um über seinen Sturz zu triumphiren.“

„Wär' er es wirklich!“

Unwillkürlich waren die raschen Worte dem Munde entflohen, und erröthend neigte der Mönch sein Haupt noch tiefer als zuvor.

„Was sagst Du, Bruder Laurentius?“

„Bürne mir nicht, daß ich es auszusprechen wage. Diesen Martin Luther, — ich möchte ihn sehen!“

den Handel Sicherheit zu schaffen und eine Rüsten-  
bedarfe nicht zu fürchten zu brauchen; der Staats-  
schatz ist reich mit der Verfügung, daß der Reichstag  
anerkennen werde, daß die Flottenvermehrung nicht  
wenig und der Zeitpunkt richtig gewählt ist.

Unter allgemeiner Spannung nahm Johann der  
Kedner des Centrums, Abg. Schäbler, im Gegen-  
satz zu dem erkrankten Dr. Weber, ein Mann der  
früheren Front, des Reichs, Herr Schäbler ging  
gegen die Vorlage sehr scharf vor. Er kritisierte die  
Haltung der Regierung an, die fortwährend schwankte,  
heute das Besondere, was sie vor zwei Jahren  
förmlich erklärt hat und nach zwei Jahren voraus-  
sichtlich eine neue Schwankung durchmachen werde.  
Er demängelte, daß die Befragung an der Vor-  
lage umgangen werde und stellte eine sorgfältige  
Prüfung dieses Punktes in Aussicht, weil die länd-  
liche Bevölkerung auf keinen Fall mehr belastet  
werden dürfe. Seine Ausführungen gipfelten in  
dem Satz, daß für die Vorlage in dieser Form und  
dieser Umfassung keine Partei auf keinen Fall zu  
haben ist.

Im Gegentage hierzu war die Stellung des  
Kedners der Konstanten, Herr v. Loebow, eine  
durchaus entgegenkommende. In seiner Rede seien  
eine Flottenwachter, sie habe wegen des Druckes,  
der auf die Landwirtschaft lastet, in Bezug auf die  
Belastung große Bedenken, hier kamen aber große  
nationalistische Interessen in Betracht, seine Fraktions-  
genossen hätten deshalb zum allergrößten Theile  
der Vorlage freundlich gegenüber, wünschten aber  
eine Kommissionsberatung.

Mit gegen 3 Uhr der Kedner der Sozialdemo-  
kraten, Abg. Frohne, das Wort erhielt, machte sich  
eine allgemeine Bewegung bemerkbar, auch der  
Bundesratspräsident Herr Herr wurde sehr  
höflich genug auszurufen. Abg. Frohne gestellte  
die Flottenpropaganda, hinter der er nur Nuzant-  
nismus und Strebertum, aber nicht Liebe zur Sache  
erblickt. Da die Kosten doch auf die breiten  
Schichten der Arbeiter abgewälzt werden würden  
(Widerstand), so lehnte seine Partei die Vorlage  
glatz ab.

Erst in vorgedachter Stunde, nämlich gegen 5  
Uhr, kam der Führer der Nationalliberalen, Abg.  
Waffermann zum Worte. Seine Haltung zur  
Vorlage war durchaus zuführend, sie bewege sich  
so liegt er dar, in den Grenzen des Notwendigen,  
von Anwendung eines Verhältnisses keine Rede  
sein. Genie müsse er der Auffassung wider-  
sprechen, als ob die Flottenpropaganda zwischen  
den Parteien sei, das sei schon dadurch ausgeschlossen,  
daß sich die Flottenbegeisterung in allen Kreisen der  
Bevölkerung, auch in Arbeiterkreisen geltend macht.  
Der Wunsch an das Genie des deutschen Volkes:  
„Schiff nach Schiff“ habe einen lebhaften Wider-  
stand gefunden, es sei zu hoffen, daß auch in dieser  
großen nationalen Frage die Parteien zusammen-  
stehen und die Vorlage annehmen werden. Weisf.

Letzter Kedner Abg. Hilbert (bayerisch). Weiter-  
hin machte schmerzliche Bedenken gegen die Vorlage  
von Standpunkt der konservativen Landwirthschaft  
geltend, behielt sich aber die weitere Stellungnahme  
vor, bis die Beschlüsse der Kommission vorliegen.  
Hierauf wurde die Weiterberatung auf Freitag  
verlagt.

### Preussischer Landtag.

#### Satz der Abgeordneten.

(Sitzung vom 8. Februar.)

Am Ministerlich: Priefeld.  
Bei schwach besuchtem Hause wurde die zweite  
Lesung des Etats der Gewerbeverwaltung beim  
Kapitel Gewerbliches Unterrichtsverfolgung.  
Auf die Anregung des Abg. Felsch (sonn.), daß  
die Handwerkskammern größere Förderung zu theil  
werden und daß endlich der berufliche Nachwuchs  
im Handwerke eingeführt werde, antwortete der  
Minister bezüglich des ersten Punktes zustimmend.  
Die Frage des Befähigungsnachweises sei noch nicht  
spruchreif. Man müsse abwarten, wie die Hand-  
werkskammern sich dazu stellen werden.  
Abg. Kopsch (fr. Pgg.) dankt dem Minister für  
die Einführung des Schulbesuchs bei weiblichen  
Hochschulen. Leider seien mit der Einführung ob-  
ligatorischer Fortbildungsschulen Preußen und Mecklen-  
burg im Rückstand. Der Mittelstandspolitiker treiben  
wolle, müsse das Fortbildungsschulwesen fördern.  
Abg. Göttsch (fr. Pgg.) fordert obligatorische  
taufmännische Schulen, weil diese Schulen nur  
dann etwas leisten können, wenn die Lehrämner  
obligatorisch ist.

Minister Priefeld erwidert, daß die Regierung  
bei der Aufzählung bleiben müsse, daß die Fort-  
bildungsschulen nicht auf obligatorischem, sondern  
 fakultativem Wege einzuführen sind.  
Nach weiterer uninteressanter Verhandlung wurde  
die Debatte über dies-Kapitel geschlossen und das  
letzte bewilligt, ebenso ohne wesentliche Debatte  
das Extraordinarium, nachdem der Titel: Beschaffung  
eines Dampfboots und eines Auerboots für die  
Polizeidirektion in Kiel, an die Budgetkommission  
zurückverwiesen worden war.  
Nächste Sitzung: Freitag.

### Der Kampf gegen die Unfittlichkeit.

Die halbamtliche „Berliner Korrespondenz“  
schreibt:  
Die Majorität des Reichstags hat im Laufe  
der gestern abgeschlossenen zweiten Lesung des  
Gesetzentwurfs, betreffend Ueberänderung und  
Ergänzungen des Strafgesetzbuchs u. v. folgende  
Beschlüsse gefaßt:  
Der § 182 des Strafgesetzbuchs, durch den  
eine Gefängnißstrafe bis zu einem Jahr dem  
jüngeren angeordnet wird, der ein unbescholtenes  
Mädchen, welches das sechzehnte Lebensjahr  
nicht vollendet hat, zum Beischlaf verführt,  
soll, dem Kommissionsantrage gemäß, dahin  
abgeändert werden, daß als Schutzalter statt  
des sechzehnten das achtzehnte Lebensjahr an-  
gelegt wird.  
Ferner soll als § 182a dem Strafgesetzbuch  
eine Bestimmung neu eingefügt werden,  
laut welcher Arbeitgeber oder Dienstherren

und deren Vertreter, welche unter Mißbrauch  
einer durch das Arbeits- oder Dienstverhältnis  
begründeten wirtschaftlichen Abhängigkeit  
durch Androhung oder Verhängung von  
Entlassung, von Lohnverminderungen oder von  
anderen mit dem Arbeits- oder Dienstverhältnis  
zusammenhängenden Nachtheilen und durch  
Zufolge oder Gemährung von Befähigung,  
von Lohnerhöhung oder von anderen  
aus dem Arbeits- oder Dienstverhältnis sich  
ergebenden Vortheilen ihre Arbeiterinnen oder  
sonstigen weiblichen Dienstverpflichteten zur  
Erduldung oder Verübung unsittlicher Hand-  
lungen bestimmen, mit Gefängniß bis zu  
einem Jahre bestraft werden sollen.  
Endlich soll in das Strafgesetzbuch als §  
184b, einem Kommissionsbeschlusse gemäß,  
eine Bestimmung eingeschaltet werden, laut  
welcher mit Gefängnißstrafe bis zu einem  
Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 1000 M.  
bestraft werden soll, wer öffentlich theatralische  
Vorstellungen, Singspiele, Gesangs- oder  
deklamatorische Vorträge, Schaufstellungen von  
Personen oder ähnliche Aufführungen veran-  
staltet oder leitet, welche durch gröbliche Ver-  
letzung des Scham- und Sittlichkeitsgefühls  
Verlegenheit zu erregen geeignet sind. Gleiche  
Strafe soll denjenigen treffen, welcher in  
öffentlichen theatralischen Vorstellungen,  
Singspielen, Gesangs- oder deklamatorischen  
Vorträgen, Schaufstellungen von Personen  
oder ähnlichen Aufführungen durch die Art  
seines Vortrages oder Auftretens das Scham-  
und Sittlichkeitsgefühl gröblich verletzt.

Für die Verbündeten Regierungen sind diese  
Beschlüsse des Reichstags völlig unannehmbar.  
Man darf wohl der Hoffnung sich hingeben,  
daß die Majorität des Reichstags bei noch-  
maliger erster Erwägung der im Laufe der  
parlamentarischen Verhandlungen von den  
Vertretern der Verbündeten Regierungen  
geltend gemachten Gründe gegen die Annahme  
der oben angeführten Bestimmungen, zu Ent-  
schlüssen gelangen wird, durch welche die  
mit den Zielen der einheitlichen Rechtsprechung  
und den Verhältnissen des praktischen Lebens  
unvereinbaren Mehrheitsbeschlusses der zweiten  
Lesung beseitigt werden. Falls der Reichstag  
zu einer veränderten Stellungnahme in dem  
angedeuteten Sinne sich nicht bereithalten  
lassen sollte, so wäre die vorliegende Novelle  
zum Strafgesetzbuch als gescheitert zu betrachten.  
Auf diejenigen Parteigruppen aber, welche  
trotz aller entgegenstehenden Bedenken und  
schmerzlichen Gegenrände die Aufnahme  
der oben angeführten Bestimmungen in das  
Strafgesetzbuch durchzusetzen bis zuletzt bestraft  
gewesen sind, würde alsdann die Verant-  
wortung für die abermalige Erfolgslosigkeit der  
erneuten gesetzgeberischen Bemühungen,  
allgemein beklagten Uebelständen und Aus-  
wüchsen auf dem Gebiete der Sittlichkeit  
entgegenzuwirken, zurückfallen. Die Ver-  
bündeten Regierungen würden jedenfalls auf  
lange Zeit hinaus darauf verzichten müssen,  
mit neuen Vorlagen zur Bekämpfung der  
Unfittlichkeit und Unzucht an den Reichstag  
heranzutreten, da ihre wohlwollenen Anträge  
bisher im Reichstage nicht das ausreichende  
Maß von Entgegenkommen gefunden haben.  
Sie würden aber auch sich nicht dazu ver-  
stehen können, durch positive Anteilnahme  
erneute Beratungen des Reichstags über  
etwa eingebrachte Initiativanträge der oben  
genenzeichneten Art zu unterstützen.

### XVIII. Provinzial-Landtag.

Merseburg, den 8. Februar.

Die Tagesordnung wird in folgender Ord-  
nung erledigt:  
1. Bericht der Viehversicherungs-Kommission über  
die Provinzial-Ausschuß-Vorlage, betr. die  
Organisation des Viehversicherungs-  
wesens durch die Landwirtschaftskammer.  
— Ref. v. Wulfe-Isfortau. Der vom Pro-  
vinzial-Ausschuß gestellte hierauf bezügliche  
Antrag lautet im wesentlichen: „Provinzial-  
Landtag wolle beschließen, daß der Landwirth-  
schafts-kammer der Provinz Sachsen zur  
Organisation des Viehversicherungs-wesens auf  
Grundlage freier Ortsviehversicherungsvereine  
mit Rückversicherungsverband bei der Land-  
wirtschaftskammer der Provinz, ein ein-  
maliger Zuschuß von 25000 M. zugewährt  
wird unter der Voraussetzung, daß der Staat  
wenigstens eine gleiche Summe zu demselben  
Zwecke zur Verfügung stellt. Die zu  
gründenden Ortsviehversicherungsvereine  
und deren Rückversicherungsverband haben sich  
auf alle Viehgattungen (Pferde, Rindvieh, Schweine  
und Ziegen) zu erstrecken.“ Die Vorlage  
wird ohne Debatte angenommen.  
2. Bericht der Viehversicherungs-Kommission  
über die Provinzial-Ausschuß-Vorlage, betr.  
eine Abänderung des Viehversicherungs-Reglements.  
Der Provinzial-Ausschuß beantragt, zu be-  
schließen, dem § 5 des genannten Reglements

folgende Fassung zu geben: „Der Provinzial-  
Ausschuß ist befugt zc, die Einheitsätze bis  
zum vierfachen Betrage für solche Gemeinden  
begw. Ortsbezirke oder einzelne Wirtschaften,  
welche innerhalb der letzten drei Jahre wieder-  
holt vererbt gewesen sind, zu erhöhen.“ Bei  
der Abstimmung wird der Antrag des Pro-  
vinzial-Ausschusses angenommen.  
3. Bericht der VII. Kommission über die  
Ausschuß-Vorlage, betr. Aufhebung der  
Hebammen-Lehranstalt zu Wittenberg. Ref.  
Abg. Beher-Nordhausen beantragt namens  
der VII. Kommission die Ablehnung der  
Provinzial-Ausschuß-Vorlage, bezw. Ablehnung  
der Aufgabe der Wittenberger Hebammenlehr-  
Anstalt. Nach kurzer Debatte wird dieser  
Antrag einstimmig angenommen.  
4. Einmalige Schlußberatung der un-  
gedruckten Provinzial-Ausschuß-Vorlage, betr.  
die Wahl eines Landesrates. Infolge des  
Ausbleibens des Landesrats Thewes aus  
der Provinzial-Verwaltung ist die dadurch  
vacante Landratsstelle öffentlich  
ausgeschrieben worden. Der Provinzial-Aus-  
schuß schlägt dem Hause die Wahl des Herrn  
Gerichts-Arzt Dr. H. v. Lüneburg vor,  
welder bereits auch im Versicherungswesen  
gearbeitet hat. Durch Zufall wird der  
Genannte zum Hause gewählt.

5. Wahl eines bürgerlichen Mitgliedes der  
Ober-Gratz-Kommission im Bezirke der  
16. Infanterie-Brigade. Auf Vorschlag des  
Referenten wird Herr Landrat a. D.  
Weidlich-Luerfuit und als dessen Stellver-  
treter Herr Rittergutsbesitzer Pröfer in  
Obhausen und Nicolai zum Hause gewählt.

6. Bericht der Kommission über die un-  
gedruckten Vorlagen des Provinzial-Aus-  
schusses betr. die Prüfung und Ent-  
lastung von Rechnungen der kommu-  
nalen Provinzial-Verwaltung. Ref. Abg.  
Reinefart-Merseburg. Referent beantragt,  
für die genannten Rechnungen nach Abgabe  
der aus den Prüfungsverhandlungen erst-  
lichigen Gutachten des Provinzial-Ausschusses  
Entlastung zu ertheilen, vorbehaltlich des durch  
die nächste Rechnung zu führenden Nachweises  
der Erledigung der noch offen gebliebenen  
Erinnerungen. Das Haus beschließt dem-  
gemäß.

### Lokales.

Merseburg, 9. Februar.

Neue Garnison. Wir haben unseren  
Lesern heute eine hocherfreuliche, von zukünftiger  
Seite uns zur Verfügung gestellte Mittheilung  
zu machen: Es liegt eine Allerhöchste voll-  
zogene Ordre vor, dahin gehend, daß nach  
Verlegung des Thüring. Infanterie-Regiments  
Nr. 12 nach Torgau ein Bataillon In-  
fanterie nach Merseburg verlegt  
werden soll. Selbstverständliche Voraussetzung  
hierfür ist, daß vorher Kasernenbau, Schieß-  
stände u. s. w. städtischerseits in der erforder-  
lichen Weise zur Ausführung gebracht werden.  
— In erster Linie haben wir Sr. Majestät  
dem Kaiser zu danken, daß Er in Landes-  
väterlicher Fürsorge die Bestimmung getroffen  
hat, daß die Stadt Merseburg wieder Garnison  
erhält, hängt ja doch die Garnisonfrage mit  
dem Erwerbsverhältnissen unserer Stadt aufs  
Engste zusammen. Im Weiteren haben wir  
für die Fürsprache zu danken, welche bei  
Seiner Majestät im Interesse  
unserer Stadt eingelegt worden ist. Sache  
der städtischen Vertretung wird es nun sein,  
die Bedingungen, welche an die Hieherver-  
legung eines Bataillons Infanterie geknüpft  
werden, zu erfüllen, d. i. zunächst der Bau  
einer Kaserne zc., sodann die Bereitstellung  
eines Schießplatzes. Es ist uns keinen  
Augenblick zweifelhaft, daß etwaige Opfer,  
die gebracht werden müssen, gern und willig  
gebracht werden, und es bleibt nur zu  
wünschen, daß die Angelegenheit seitens  
der städtischen Körperschaften möglichst  
schnell und prompt erledigt wird. Auch im  
Interesse des Kreises Merseburg sind wir  
über die Nachfrist erfreut, weil derselbe  
künftig doch nun nicht vollständig von  
Truppen entblößt sein. — Es scheint uns  
unaussprechlich, daß wir für die Kasernenbauten,  
Schießstände zc. größere städtische Mittel auf-  
zubringen haben werden, und zwar in ab-  
sehbarer Zeit, ingleichen für die Reani-  
mation der Stadt; die Aufwendung dieser  
städtischen Mittel scheint uns dringend noth-  
wendig, während die Errichtung einer etw.

trischen Centrale aus städtischen Mitteln  
keine unbedingte Nothwendigkeit ist, da Pri-  
vate uns eine solche unter recht vortheil-  
haften Bedingungen erbauen und sie auf die  
nur relativ kurze Zeit von 10 Jahren auf  
eigene Rechnung betreiben wollen, nach Ver-  
lauf welcher Zeit die Stadt sich dann ent-  
scheiden kann, ob sie von da an selbst den  
Betrieb übernehmen will oder nicht.

Herr Geheimrath Ober-Regierungs-  
rath Bartels, welcher zum Landeshaupt-  
mann gewählt ist und diese Wahl unter tief-  
gefühlten Dankesworten an die Landtags-  
abgeordneten angenommen hat, ist geboren  
am 9. Oktober 1846 in Gledichenstein  
und erhielt seine Vorbildung im Pädagogium  
in Halle, studierte 1865-69 in Heidelberg,  
Halle und Berlin, wurde 1869 Referendar  
und legte 1875 die Prüfung als Gerichts-  
assessor ab. Gleich darauf wurde er als  
Staatsanwaltsgehilfe in Friedeberg, N.-M.,  
angestellt, doch trat er 1877 als Regierungs-  
Assessor zur Verwaltung über. Bis 1883  
war er zuerst bei der Regierung, dann beim  
Oberpräsidium und Provinzial-Schulcollegium  
in Schleswig beschäftigt, um dann das  
Landratsamt des Mansfelder Gebirgskreises  
zu übernehmen. Im Jahre 1884 wurde er  
in das Reichsamt des Innern berufen und  
1885 zum Vortragenden Rath ernannt.  
Längere Zeit fungierte er in dieser Eigen-  
schaft als Protokollführer des Bundesrats.  
Im Jahre 1894 schied er aus dem Staats-  
dienste, um als Generaldirektor an die Spitze  
der Land-Feuer-Societät für das Herzogthum  
Sachsen in Merseburg zu treten. Seit 1888  
ist Herr Geheimrath Bartels konservatives  
Mitglied des Abgeordnetenhauses für die  
beiden Mansfelder Kreise, aus gehört er dem  
Vorstande der deutsch-konservativen Partei  
an. Sein Landratsmandat wird durch die  
Wahl zum Landeshauptmann nicht berührt.

Der 18. Provinzial-Landtag ist  
heute Mittag geschlossen worden. Vorgestern  
Nachmittag fand das Abschieds-Diner statt,  
bei welcher Gelegenheit der Herr Oberpräsi-  
dent, Erzengel v. Bötticher, dem aus seinem  
langjährigen, verdienstvollen Wirkungskreise  
scheidenden Landeshauptmann, Herrn Grafen v.  
Wisingerode, bei diesem Allerhöchst ver-  
ehrlichen Stern zum Kronenorden 2. Klasse  
überreichte. Der Herr Oberpräsi-  
dent dem scheidenden Landeshauptmann höchst  
anerkennde Worte für dessen erfolgreiche  
Thätigkeit in der provinzialständischen Ver-  
waltung.

General-Direktor der Land-Feuer-  
Societät. An Stelle des Herrn Geheimen  
Ober-Regierungs-Raths Bartels wurden  
heute vom Provinzial-Landtage zwei Herren  
als Nachfolger im Amte präsentiert: Herr  
Landrat z. D. Winkler, bis vor kurzem  
Landrat des Kreises Zeitz, Rittergutsbesitzer  
auf Salfitz, sowie Herr v. Heildorf-Zingst.

### Provinz und Umgegend.

Halle, 9. Februar. Im Stadttheater  
gastirt morgen, Sonnabend, nochmals die  
Hofopernsängerin Fräulein Elise Treuer vom  
Hoftheater in Braunshweig, und zwar in der  
Titelpartie der Gounod'schen Oper „Mar-  
garethe“. Für Sonntag Nachmittags 3½ Uhr  
ist als Fremdenvorstellung bei kleinen Preisen  
die romantisch-komische Oper „Martha“ an-  
gesetzt. Abends 7½ Uhr gelangt die Operetten-  
Novität „Die Puppe“, welche vermöge ihrer  
reizenden Musik, der originellen Idee und der  
prachtvollen Ausstattung bei den ersten beiden  
Aufführungen einen glänzenden Erfolg hatte,  
zum 2. Male zur Aufführung. Auf die neue  
dekorative Ausstattung die prächtigen Stoffe  
und die originellen mechanischen Puppen sei  
gang besonders hingewiesen und sei noch er-  
wähnt, daß die Vorstellung um 10 Uhr be-  
endet ist, mithin die Züge zur Rückfahrt  
seitens auswärtiger Besucher bequem erreicht  
werden können. — Der weitere Spielplan ist  
dem diesbezüglichen Inserat ersichtlich.

Halle, 6. Februar. Im hiesigen Kohlen-  
revier fängt es unter den Vergleuten auch an  
zu gähren. Der bekannte Agitator in diesen  
kreisen, Poforny, hat dafür geforgt, daß die  
Vergleuten in der Gegend von Halle in die  
Vergarbeterbewegung mit hineingezogen  
sind. Es sind mehrere Versammlungen an-  
gesetzt, am Stellung zu dem Vergarbeter-  
ausstand in Oesterreich und Deutschland zu  
nehmen. Namentlich kommt es den Agita-  
toren darauf an, die Vergarbeter zu veran-  
lassen, bei ihren Werken vorstellig zu werden,  
daß keine Kohlen oder Bricketts nach Oester-  
reich gesandt werden.

Wittenfeld, 8. Febr. Ein großer Theil  
des Wertes Elektrons steht in Flammen. Der  
Schaden ist bedeutend.

\* Wiche, 7. Februar. Gestern nach Mitternacht erdrönte aus dem „Hotel zum roten Löwen“ ein Schuß, der vom Wesiger Schmidt abgefeuert worden war.

\* Zherben, 8. Februar. Der Bergbau-Invalide August Penntke, früher langjähriger Maschinist auf der Fingert'schen Kohlengrube, feiert am nächsten Sonntag mit seiner noch rüstigen Ehegattin das goldene Hochzeitsjubiläum.

\* Von der Wehau, 7. Februar. Auf den Feldern zwischen Wehau und Scheiplog und in den dortigen Hölgern wurden gestern vier Wilddiebe beim Fretziren betroffen. Als sie sich entdeckt und verfolgt sahen, ergriffen sie die Flucht unter Hinterlassung des Jagdzeuges und der Fretziren. Ein Fretziren wurde von dem Jagdberechtigten noch an einem Baue vorgefunden. Die Wildbidee sollen aus Naumburg stammen.

\* Schnecke, 6. Februar. Hier ist in der an der Elbe gelegenen Waderstraße der Topfhus ausgebrochen; fünf Kinder sind erkrankt.

\* Wittenberg, 7. Februar. In Klein-Wittenberg fand gestern Mittag ein mit 12.000 Centner Zuder beladener Kahn der Firma Lorey u. Schmidt in Hamburg. Der

Kahn befand sich im Schleppluge des Dampfers „Sophie“ der österreichischen Nordwest-Dampfschiffahrts-Gesellschaft und stieß bei der Durchfahrt durch die Brücke an einen Pfeiler an und wurde lech.

\* Stendal, 6. Februar. Ein furchtbarer Luftsturm spielte sich am Sonntag Abend im Restaurant „Fürstentof“ ab. Der Radfahrverein „Herold“ feierte sein Stichtagsfest, an welchem auch ungeladen der 17-jährige Kompositist Hugo Weber theilnahm. Dieser junge Mensch denam sich rüpelhaft, in Folge dessen er von einem Vorstandsmitglied, dem Fahrradhändler Nachrest, zurechtgewiesen wurde.

Erdboden lag und aufsehend tödtgeschlagen werden sollte. Blutüberströmt wurde der Affistent seinen Feigern entziehen. Er hatte dem Weber beisehen und dessen Revolver verstanden wollen und so die Wuth der Menge auf sich geladen. Der Vorfall ist der Staatsanwaltschaft angezeigt. Nachrest ist lebensgefährlich verunndet. Weber ist inzwischen aus der Haft entlassen worden; er behauptet, er sei angegriffen worden und habe sich bei Abgabe des Schusses im Stande der Nothwehr befunden. Angeklagt ist er geflüchtet.

\* Dornesha, 7. Februar. Heute Nacht 1 1/2 Uhr wurde der 21 Jahre alte Streckenarbeiter Paul Zinl von hier todt auf der Bahnhofsstraße Naumburg-Deuben (Zur Kröfulin) aufgefunden. Der Tod war durch Erfrieren eingetreten. Der Verlorbrne war die Stütze seiner betagten Mutter und war allgemein beliebt.

Vermischtes.

\* Glandau, 6. Februar. Recht „gemüthlich“ ging es in der Nacht zum Sonntag in einem hiesigen Hotel gelegentlich eines Podesterskes zu. Ein Gast, welcher seine Zechen nicht bezahlen konnte, wurde von der Kellnerin ins Gesicht geschlagen, sodann von dem Wirthe gepackt, an die Thür geschleudert, so daß die Fensterhebe zertrümmert wurde, und auf die Straße geworfen, wo der Mann liegen blieb. Alsdann firmte der Wirthe wieder herein, ergriff mit jeder Hand mehrere leer Gläser und forderte jammtheliche Gäste, wohl gegen 50, auf, sein Lokal ohne erst zu bezahlen, zu verlassen. Einigen Gästen, die sich nicht gleich entfernten und erst be-

zahlen wollten, rief er zu: „Ach was, nur raus, ich brauche kein Geld von Euch!“ Anwesenden wurde der herausgeworfene Mann durch einen hiesigen Landmann Gaudemann mit Hilfe eines Herrn in seine nahegelegene Wohnung gebracht, wo er frant darniederliegend; er soll einen Schädelbruch davongetragen haben. Durch einen zweiten Schußmann wurde die Wube wieder hergestellt und das Lokal für diesen Abend geschlossen, nachdem der Wirthe noch vorher ein Bombenement mit Biergläsern nach der Straße veranfaßt hatte.

\* Gotha, 8. Febr. Die Feuer- und Versicherungsbank für Deutschland zu Gotha, welche im Jahre 1821 auf Gegenseitigkeit errichtet ist, hat mit dem Jahre 1899 Neun und Sebzszig Jahre ihrer gemeinnützigen Thätigkeit vollendet. Im Jahre 1899 waren für 555 726 000 M. (gegen 1898 mehr 207 834 800 M.) Versicherungen in Kraft. Die Prämienentnahmen dieser Anstalt betrug im Jahre 1899: 17 267 250 M. 60 Pf. (gegen 1898 mehr 482 284 M. 10 Pf.). Von der Prämienentnahme wird in jedem Jahre derjenige Betrag, welcher nicht zur Bezahlung der Schäden und Vermaltungsosten, sowie für die Prämienreserve erforderlich ist, den Versicherten zurückgewährt. Nach dem jetzt veröffentlichten Rechnungsabschlusse für das Jahr 1899 betrug dieser den Versicherten wieder zuzuschende Ueberchuß 12 372 600 M., gleich 72 % der eingezahlten Prämie. Im Durchschnitt der zwanzig Jahre von 1880 bis 1899 sind jährlich 74,13 % der eingezahlten Prämien an Ueberchuß den Versicherten zurück-erhalten.

Wetterbericht des Kreisblattes.

10. Februar. Um Puff herum, vielfach Niederschläge, meist trübe, windig.

Seiden Stoffe, Samtte, Velvets. Tauch jede Dame nach Belieben und billigen Preisen von Elten & Kussen, Krefeld. Das große Musterortament wird auf Wunsch franco zugesandt.

Gottesdienstanzeigen.

Sonntag, d. 11. Februar predigen Dom. Vormittags 10 Uhr: Dionsius Schollmeier. Abends 5 Uhr: Professor Witthorn. Vorm. 11 Uhr: Kinder Gottesdienst. Prediger Seife. Im Anschluss an den Abendgottesdienst Beichte und Abendmahlfeier. Professor Witthorn. Stadt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Werber. Im Anschluss Beichte und Abendmahl. Am. Pastor Werber. Abends 5 Uhr: Dionsius Schollmeier. Gestammt wird eine Kollekte für den deutschen Stillsitzersverein. Vormittag 11 Uhr: Kinder Gottesdienst. Abends 8 Uhr: Jünglingsverein. Arnburg. Vormittag 10 Uhr: Pastor Zelius. Vorm. 11 Uhr: Kinder Gottesdienst. Neumarkt. 10 Uhr: Pastor Teuchert. Im Anschluss an den Gottesdienst allgem. Beichte und Abendmahl. Pastor Teuchert.

Herrschafliche Wohnung.

I. Etage, im Hoffmann'schen Hause, Markt II, neu restaurirt, ist zu vermieten und kann sofort bezogen werden. (440) Eine Wohnung für 55 Thlr. zum 1. April cr. zu vermieten. Wo, sagt die Exped. d. Bl. (392)

Gut möblirtes Wohn-u. Schlafzimmer

zu vermieten. Zu erfragen Kreisblatt-Druderei.

Tafel - Mastgefügel, Fleisch, Butter, Honig

Alles pr. 10-Pfd.-Colli franco Nachnahme: 1 Schmalzans oder 1 Bratgans sammt Ente oder je 3 bis 5 Enten, Poulards oder Suppenhühner, jung und fett frisch geschlachtet, trocken und sauber gerupft, M. 4.80 Ochsen- und Kalbfleisch, frisch, hinteres, ohne Knochen, M. 3.80; Kuhmilch-Naturbutter, täglich frisch, M. 6; Bienen-Blumenhonig, 1899er Ernte, hell, hart, M. 4.30; halb Butter und halb Honig oder halb Butter u. halb Geflügel od. Fleisch M. 5. Frau B. Margules, Buczac 100 via Breslau. (350)

Deutsche Hausfrauen

beschäftigen Sie uns wenigstens während des Winters und bestellen Sie uns: Leinwand in allen Preisen, Bettzeuge in weiß und blau, Tischtücher u. Servietten, Decken, Handschuhe, Schuher- u. Stabtücher, Leinwandtücher, Kleiderleinen u. i. v. Fertige Wäsche. Winter u. Preise polizei. Von 20 Mark ab freie Zusendung, Nicht Nachnahme. Viele Anerkennungen. Bereinigte Handweber Schoelke und Genossen. Geschäftsstelle in Andorode i. E.

Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Auf Gegenseitigkeit errichtet im Jahre 1821. Nach dem Rechnungsabsluß der Bank für das Jahr 1899 beträgt der zur Verteilung kommende Ueberchuß: 72 Prozent der eingezahlten Prämien. Die Banktheilnehmer empfangen ihren Ueberchuß-Antheil beim nächsten Ablauf der Versicherung (beziehungsweise des Versicherungsjahres) durch Anrechnung auf die neue Prämie, in den im § 7 der Bankordnung bezeichneten Ausnahmefällen aber daar durch die unterzeichneten Agenturen: Oskar Stecker, i. Fa.: C. A. Stecker in Merseburg. Oswald Kamprath i. Fa.: Rob. Kamprath in Leuchstädt. R. Gregor, Lehrer in Lützen. Max Häthig, Kaufmann in Scheffditz. (438)

Kein Mumps! Keine Spielerei!

„New Century Caligraph,“ Schreibmaschine, dreifache Schnelligkeit der Feder, 10-30 fache Vervielfältigung, von keiner Maschine erreicht, scharfe Schrift, genauer Zeilenabstand, Papierchlitzen läuft auf Kugellagern und noch mehr Neues. Steht an der Spitze aller bis jetzt fabricirten Schreibmaschinen!

„Neo-Enclostyle“ Vervielfältigungs-Apparat.

Neuester Apparat zur Vervielfältigung von Handschriften, Zeichnungen, Notizen und Schreibmaschinenschrift. 500-2000 tief schwarze unvergängliche Abzüge von einem Original. Schnelligkeit des Arbeitens bis 500 Abzüge pro Stunde. Preis je nach Größe von 22-60 Mark. Zu beziehen durch

Gustav Engel, Mechaniker, Nähmaschinen- und Fahrrad-Handlung, Gotthardtstraße Nr. 25.

Thüringer Kunnfaberei und chem. Wäscherei Königsee. Hoflieferanten. Etablissement 1. Ranges. Wehrsch prämirt. Anerkannt vorzügliche Leistungen (den höchsten Ansprüchen genügend.) Neue reichhaltige Auswahl hochmoderner Farben. Vorthell gegen Berliner zc. Geschäfte: (430) Keine Berechnung von Antheilen für Porto zc. Annahmestelle Franz Lorenz, Merseburg, fl. Ritterstr. 2.

Bericht

aus der Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen über thaisächlich erzielte Getreidepreise am 8. Februar 1900.

Table with columns: Kreis, Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Erbsen. Rows: Merseburg, Weissenfels, Naumburg, Querfurt.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Ermüdung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichsten, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenleiden meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen Magen-, Gesundheitszerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Abstoß mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Malen Trinken beseitigt.

und deren unangenehme Folgen, wie Stuhlverstopfung, Beklemmung, Kopfschmerzen, Herz klopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutharungen in Leber, Milz und Fortabersystem (Hämorrhoidaliden) werden durch Kräuterwein rasch und gelind beseitigt. Kräuterwein bekehrt jedwede Unverdaulichkeit, erleichtert dem Verdauungsstystem einen Aufschnung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe außer im Magen und Gedärmen.

hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung

sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüthsverfinnung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, stehen oft solche Kranke langam da. Kräuterwein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuterwein reizt den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, befeuchtet und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft den Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankbriefe beweisen dies.

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen à M. 1.25 u. 1.75 in Merseburg, Leuchstädt, Mücheln, Schafstädt, Teutschenthal, Querfurt, Sehkuditz, Döllnitz, Lützen, Markranstädt, Dürrenberg, Weissenfels, Halle, Leipzig u. s. v. in den Apotheken.

Nach versendet die Firma „Hubert Ullrich, Leipzig, Weststr. 82“ 3 oder mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und listenfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich Hubert Ullrich'schen Kräuterwein. Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel, seine Bestandtheile sind Malagawein 4500, Weizenpflr 1000, Citronen 1000, Rothwein 2400, Ebereschlekt 1500, Wirschaft 3200, Manua 300, Feuchl, Anis, Feleunenwurz, amerik. Strauchwurz, Englanwurz, Kaln wurzgel aa. 100. Diese Bestandtheile mische man! (1439)

# Kaufhaus H. Elkan

## Halle a. S., Leipzigerstraße 87.

### Billigstes und größtes Kaufhaus der Stadt Halle.

#### Kleiderstoffe zur Confirmation.

Durch Einkauf von circa 12000 Meter

#### schwarz, u. farb. Kleiderstoffe

Lagerbestände der ersten Fabrikanten Deutschlands hier in der Lage, reinwollene Qualitäten zu äußerst billigen Preisen verkaufen zu können.

#### Vortheilhafteste Einkaufsquelle

für **Kragen, Capes** und sämtliche Confirmation-Ausstattungen als Hemden, Corsetts, Röcke, Handschuh, Taillentücher, Taschentücher, Schuhe etc.



#### Empfiehlt für Confirmationen



#### Confirmationen-Anzüge

in größter Auswahl guten Stoffen und garantiert schöner Bahform in 10 Qualitäten von 9,50 M. an, 12,—, 13,25, 15,—, 17,— bis zu den feinsten 20,— M.

Ferner großes Lager in Confirmationen-Hüten, Wäsche, Chemisettes, Stiefelletten und Stiefeln.

Jeder Confirmation erhält ein Extra-Geschenk.

**Abtheilung für Herren-Confection:** Einen großen Posten Herren-Anzüge, äußerst dauerhaft außergewöhnlich billig. Hemdenbarchend, Leinwand, Bettzeuge, Inletts, Federn, Barchend-Hemden, Waudrucks, Bettdecken, Betttücher, Matten, Planelle, Schwaneboys mit und ohne Kante.

## Schuhwaren.

<b>Herren-Stiefel.</b>	<b>Damenschuhe.</b>
Herren-Halbstiefel von 5,50 an	Damen-Hauschuh von 2,00 an
Herren-Stiefelletten von 4,50 an	Damen-Beugschuh von 2,00 an
Herren-Halbschuh von 4,00 an	
Herren-Hauschuh von 2,50 an	

Mitglieder von Consum-Vereinen erhalten bei Vorzeigung der Mitgliedskarte die Procente sofort in baar ausgezahlt. Alle Kunden erhalten beim Einkauf Rabatt-Sparmarken.

Wer etwas kaufen will, besuche zuerst das durch seine Billigkeit, Größe und freundliche Bedienung allbekannte Kaufhaus I. Ranges von

## H. Elkan, Halle a. S., Leipzigerstr. 87 (Eckhaus).



### Köstritzer Schwarzbier.

Dieses altberühmte Bier, welches infolge seines großen Malz- und Würze-Extractes und geringen Alkoholes besonders Kindern, Blutmännern, Wäscherinnen, nährenden Müttern und Rekonvalescenten jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ferner

### Blume des Elfterthales,

ebenfalls als Gesundheitsbier empfohlen, reines kräftiges Gebräu von vorzüglicher Güte und angenehmem Geschmack, laut Analyse 6,78 Malzextrakt, 4,28 Alkohol, 0,19 Mineralstoffe, 0,09 Phosphorsäure enthaltend, von Sr. Durchl. Fürst Bismarck als vorzügliches Bier anerkannt, bestes, billigstes Hausgetränk, ist zu ganz

in Merseburg bei Carl Adam Nachfgr., Bierdepot, in Tenditz-Dürrenberg bei Otto Schulze, Gasthof „Teuditz“.

## Cacao

garantirt rein, leicht löslich, empfiehlt à Pfund 1,30, 1,60, 2,—, 2,40 Mt

Paul Göhlsch, Henmarkt.

Militär-Stammrollen, Gehellungs-Ordres, Steuer-Reklamations-Formulare

vorrätzig in der Kreisblatt-Druckerei.

Herrschaftliche Wohnung ganz oder getheilt zu vermieten, sofort oder später zu beziehen. Teuber. 2910)

## Schwarze Damen-Kleiderstoffe.

### Confirmation

empfehlen wir unsere aus den edelsten Gespinnsten hergestellten Kleiderstoffe.

Geleitet durch das Prinzip, vom Besten nur das Allerbeste zu bringen, haben wir in unserem Special-Geschäft eine Special-Abtheilung für schwarze Costumes-Stoffe geschaffen, welche, was reichhaltige Auswahl und Solidität der Qualitäten anbetrifft, den verwöhntesten Geschmack befriedigt.

## Ützen'sche Wollenweberei

Fabrik in Gera. Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 13-15.

Für die Redaktion verantwortlich Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg.

### Einladung.

Hochwichtig für alle Gärtner und Gartenbau-Interessenten  
**Große allgemeine Schutzzoll-Verammlung**  
in Halle a. S., Kaisersäle.  
Mittwoch, den 14. Februar 1900, Nachmittags 3 Uhr.  
Das Comité.

### Stadt-Theater in Halle.

Sonnabend, den 10. Februar 1900, Abends 7 1/4 Uhr:  
Lehtes Gastspiel der Hofopernsängerin Fräulein **Else Breuer.**  
\* **Margarethe.** \*  
Oper von Ch. Gounod.  
Margarethe: Fr. Breuer a. G.  
In Vorbereitung: Menzi. Der Bärenhäuter. Ein Sommernachts-traum.

### Stadttheater — Halle.

#### Spielplan

vom 10. bis 16. Febr.  
Sonnabend Abends 7 1/4 Uhr: **Margarethe.** Hofopernsängerin Fräulein **Else Breuer.** — Sonntag Nachm. 3 1/2 Uhr: **Martha.** — Abends 7 1/4 Uhr: **Zum 3. Male: Die Puppe.** — Montag Abends 7 1/4 Uhr: **Zum 3. Male: Der Probekandidat.** — Dienstag Abends 7 1/4 Uhr: **3. Gedächtniß an H. Wagners Todestag: Der liegende Holländer.** — Mittwoch Abends 7 1/4 Uhr: **Horstlitz** Zum 1. Male: **Der goldene Käfig.** — Donnerstag Abends 7 1/4 Uhr: **Die Puppe.** — Freitag Abends 7 1/4 Uhr: Unbestimmt.

### Ein Lehrling

gesucht zu Oftern. Sofort Lohn. Kreisblatt-Druckerei.

### Bauern-Verein Merseburg und Umgegend. Versammlung

Sonntag, den 11. Febr. 1900, Nachm. 3 Uhr, im „Tivoli“.

Tagesordnung:  
1. Geschäftliche Mittheilungen.  
2. Vortrag des Herrn Ober-Rotharzt a. D. Gensert-Merseburg: „Ueber Gewächsrankheiten nach dem deutschen bürgerlichen Gesetzbuch.“  
3. Vortrag: „Rentabilität des Gemüsehauens resp. des Dörre-gemüses.“ Ref. Herr W. Glöde-Leipzig-Connewitz.  
4. Stiftungsfest betreffend.  
Zu dieser Versammlung laden wir hierdurch unsere geehrten Mitglieder ergebenst ein und bitten um zahlreiches Erscheinen.  
Der Vorstand.

### Kirchlicher Verein St. Maximi.

Montag, den 12. Februar, Abends 8 Uhr, in der „Reichskrone“  
**Familien-Abend.**  
Vortrag: „Evangelische Diakonissen u. kathol. barmherzige Schwestern.“ (Pastor Wert her.)  
Musikalische und Gesangs-Vorträge. Gäste willkommen.  
443) Der Vorstand.  
Eine junge hochtragende Kuh ist zu verkaufen 441) Groß-Strau Nr. 8.